



STRAUBINGERPLATZ IN BAD GASTEIN

DIE REVITALISIERUNG EINES ENSEMBLES



Appartements
SPONFELDNER

Straubingerplatz in Bad Gastein

Die Revitalisierung eines Ensembles *Badeschloss, Hotel Straubinger und Alte Post*

Zwei Jahrzehnte lang musste eines der bemerkenswertesten Zeugnisse des mondänen Kurtourismus des Fin de Siècle auf seine Revitalisierung warten. Aber 2021 beginnt nach aufwändiger denkmalfachlicher Planung in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt die Sanierung von Hotel Straubinger, ehemaligem Postamt und Badeschloss am *Straubingerplatz* in Bad Gastein! Das repräsentative Ensemble neben dem Gasteiner Wasserfall bildete im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts das Kernstück des Gasteiner Kurbetriebes, wo Kaiser und Könige ebenso zu Gast waren wie das Großbürgertum und weltberühmte Künstler. Aber die Kriege und Umbrüche des 20. Jahrhunderts und geänderte touristische Ansprüche führten zum Niedergang des Kurortes in den Alpen. Nach Einstellung des Hotelbetriebs erwarben zwischen 1999 und 2005 Investoren das Hotel Straubinger, das Badeschloss und das alte Postamt sowie weitere Gebäude im Nahbereich des Wasserfalls. Ambitionierte Pläne zur Wiederbelebung des Ensembles erwiesen sich als Wunschträume, zurück blieben große, leerstehende Bauten, die ihrem Verfall entgegendämmerten. Ein Brand im Badeschloss, Vandalenakte und eine fortschreitende Verwahrlosung zeichneten ein düsteres Bild für die Zukunft der Gebäude.





Schon seit dem Mittelalter für sein Heilwasser berühmt, wuchs das im Talschluss des Gasteinertales gelegene Bad Gastein im 19. und frühen 20. Jahrhundert zu einem weltbekannten Kurort heran, der noch heute geprägt wird durch die gründerzeitlichen Hotel- und Villenbauten mit städtischem Flair inmitten der alpinen Landschaft.

Kernzone der touristischen Entwicklung zum Weltkurort war im 19. Jahrhundert der *Straubingerplatz*, der unmittelbar an die mittelalterliche Besiedlungszone um die Pfarrkirche an der östlichen Tallehne anschloss.

Das Badeschloss

Fürsterzbischöflicher Kursitz und Militärkurhaus

Der Salzburger Fürsterzbischof Hieronymus Graf Colloredo gab mit der Errichtung des Badeschlusses 1791/92 einen entscheidenden Anstoß zur Entwicklung des Badetourismus. Das Badeschloss, unter der Bauleitung des Salzburger Hofbauverwalters Wolfgang Hagenauer errichtet, war der erste Steinbau im Wildbad, in dem sich der Fürsterzbischof in der Folge alljährlich zur Kur einfand.

Nach der Säkularisierung und Eingliederung Salzburgs in den österreichischen Kaiserstaat wurde das Badeschloss zur allgemeinen Benützung freigegeben und diente schließlich als Militärkurhaus. Anfang der 1920er Jahre wurde es zum Hotel ausgebaut.

Im heutigen Erscheinungsbild des Badeschlusses spiegeln sich größere Erweiterungen des 19. Jahrhunderts wider: 1857 wurde das ursprüngliche Mansardgeschoß abgebrochen und das Haus um zwei Geschoße aufgestockt, 1880/81 erhielt es einen großzügigen Speisesaalanbau. Der platzartige Vorbau mit symmetrischer Doppeltreppe und einer Geschäftskolonnade unterhalb der Terrasse entstand in der ersten Hälfte der 1920er Jahre.

Die Schauseite des Badeschlusses zeigt eine in historistischen Formen gehaltene Grundgliederung mit horizontalen Gesimsen und geputzten Fensterumrahmungen, das Hauptportal aus Serpentin geht noch auf die Erbauungszeit zurück. Das Innere wird über ein großzügiges, marmorverkleidetes Vestibül erschlossen, das wie die weiteren repräsentativen Räume im Erdgeschoß mit Stuckdecken in klassizistischen Formen ausgestattet ist. ❁



Das Hotel Straubinger

Von der mittelalterlichen Taverne zum
Schauplatz der Weltgeschichte



Steht das Badeschloss für den landesfürstlichen Impuls zur Entwicklung des Kurbetriebes, so stellt das Hotel Straubinger ein eindrucksvolles Symbol für den wirtschaftlichen Aufstieg des Bädertourismus dar. Schon ab den 1820er Jahren waren als Reaktion auf den zunehmenden Gästestrom erste Hotelbauten in Gastein als Unterkunft für die Kurgäste entstanden. 1839 ließ der aus einer alteingessenen Familie stammende Josef Straubinger die im Spätmittelalter errichtete Straubingerhütte abbrechen und an ihrer Stelle einen großen Neubau errichten, der 1843 eröffnet wurde. Ab 1880 erfolgten nach Plänen von Josef Wessicken ein umfangreicher Ausbau und die Errichtung des repräsentativen Speisesaals sowie in den Jahren 1891–1893 eine Umgestaltung der Fassaden.

Das Kurhotel Straubinger wurde zu einem beliebten Aufenthaltsort der Hocharistokratie bis hin zum deutschen und österreichischen Kaiserhaus. Es war schließlich sogar Schauplatz weltgeschichtlicher Ereignisse, als hier 1865 die ›Gasteiner Konvention‹ zwischen Österreich und Preußen unterzeichnet wurde. Mit diesem Vertrag regelten die beiden Großmächte ihre Herrschaft über die sogenannten ›Elbherzogtümer‹ Schleswig, Holstein und Lauenburg, was schließlich 1866 zum Anlass für den Preußisch-Österreichischen Krieg wurde.





Das Hotel Straubinger bildet gemeinsam mit dem westlich hakenförmig anschließenden ›Alten Hotel Straubinger‹ den Abschluss des *Straubingerplatzes* nach Norden und zum Wasserfall. Am *Straubingerplatz* lediglich dreigeschoßig, verleihen die drei weiteren, aufgrund der starken Hanglage nur talseitig sichtbaren Untergeschoße dem Hotel talwärts eine mächtig aufragende und ortsbildprägende Erscheinung. Die in Neorenaissanceformen ausgeführte Fassadierung betont platzseitig durch einen Mittelrisalit mit Balkongliederung über toskanischen Säulen und einem Giebelaufsatz den Hotelzugang. Im Inneren führt eine kreuzgratgewölbte Empfangshalle mit marmorverkleideten Pfeilern zu einem großzügigen Hauptstiegenhaus mit dreiläufigen Treppen, Marmorstufen und Gusseisengeländern. Nach Osten schließen sich vertäfelte Salons und der opulente Speisesaal mit korinthischer Pilastergliederung und eleganter Stuckausstattung an.

Im gesamten Gebäude blieben Baudetails wie Füllgürtüren und historische Bodenbeläge erhalten, einige der Gästezimmer weisen Biedermeier-Vertäfelungen und Holzkassetendecken auf. Der weitläufige Kellerbereich beeindruckt mit tonnengewölbten Räumen und steilen Steintreppen. ❁







Das ehemalige Postamt

K.K. Amtsgebäude mit repräsentativem Anspruch

Nach Osten abgeschlossen wurde das Ensemble am *Straubingerplatz* 1887/88 mit der Errichtung des »K.K. Post- und Telegraphenamtes« durch Angelo Comini nach Plänen von Josef Wessicken. Comini und Wessicken waren mit ihren Bauten prägend für das historistische Gepräge Bad Gasteins und errichteten ein k.k. Amtsgebäude mit repräsentativer historistischer Fassadierung.

Trotz späterer Umbauten und Überschichtungen blieben auch im Inneren der ehemaligen Post zeittypische Ausstattungselemente erhalten, etwa das südseitige Stiegenhaus mit der gewendelten Treppe oder die gusseisernen Säulen im früheren Schalterraum. *



Modernisieren, Sanieren und Konservieren

Das Hotelprojekt am Straubingerplatz als Chance und Herausforderung



Nachdem sich das Bundesdenkmalamt gemeinsam mit dem Land Salzburg und der Gemeinde Bad Gastein jahrelang für eine Rettung des Ensembles eingesetzt hatte, wird 2021 die Revitalisierung der Gebäude am *Straubingerplatz* in Angriff genommen. Die von einer deutschen Unternehmens-Gruppe 2018 über Vermittlung des Landes Salzburg erworbenen Bauten werden saniert, hinter dem Badeschloss um einen bergseitigen Baukörper erweitert und zu einem Hotel-Ensemble mit einem umfangreichen Angebot an Gästezimmern, Spa-Bereichen, Außenpools und Gastlokalen ausgebaut.

Die dem Projekt zugrundeliegende Planung stellt sich der heiklen Gratwanderung zwischen denkmalgerechter Erhaltung und Sanierung der Bestandsbauten und den für eine zeitgemäße Hotelnutzung erforderlichen Adaptierungen und Erweiterungen. Die zum Großteil erhaltene Bausubstanz wird saniert, Teile des historischen Interieurs werden ebenso wie die markanten Fassaden behutsam in das Gesamtkonzept integriert.





Die jetzt geplanten An- und Umbauten bei den drei Gebäuden sichern die zeitgemäße künftige Nutzung. Durch den Erweiterungsbau wird die Rettung dieser drei bedeutenden Baudenkmale und das Wiederaufleben eines der traditionsreichsten touristischen Zentren des Landes Salzburg erst möglich werden.

Wenn auch die Jahre des Leerstandes und der Verwahrlosung vieles von der einst zur Schau gestellten Pracht schwer gezeichnet haben, wird es gelingen, die vielen bemerkenswerten Bau- und Ausstattungsdetails zu erhalten, so dass auch nach der Sanierung des Ensembles das Flair des Fin de Siècle am Straubingerplatz erlebbar sein wird. ❁

STRAUBINGERPLATZ IN BAD GASTEIN

DIE REVITALISIERUNG EINES ENSEMBLES

Straubingerplatz 2–4, 5640 Bad Gastein

Alle bereits erschienenen Hefte können Sie auf www.bda.gv.at als PDF herunterladen oder unter redaktion@bda.gv.at bestellen.

Das Bundesdenkmalamt fördert Arbeiten zur Erhaltung unseres kulturellen Erbes in ganz Österreich. Wenn Sie diese Arbeiten unterstützen möchten, können Sie steuerbegünstigt spenden und Ihre Spende für bestimmte Projekte widmen.

Informieren Sie sich über unsere Spendenaktionen auf www.bda.gv.at/spenden/ und spenden Sie unter Angabe des jeweiligen Aktionscodes für ein aktuelles Projekt oder stellen Sie Ihre freie Spende unter Angabe des Verwendungszwecks ›Freie Spende‹ für Förderungen in der Denkmalpflege zur Verfügung.

Spendenkonto:

Bundesdenkmalamt 1010 Wien
IBAN: AT07 0100 0000 0503 1050

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Bundesdenkmalamt, Abteilung für Salzburg, Sigmund-Haffner-Gasse 8/II, 5020 Salzburg, www.bda.gv.at Text: Johann Eder Fotos: Petra Laubenstein Redaktion: Christiane Beisl, Elfriede Wiener Grafik: Labsal Grafik Design Druck: Riedel druck © Bundesdenkmalamt, 2021